

BISTHUM BASEL

EPISCOPATVS BASILEENSIS

BASEL

- 4 Goldne Altartafel Kaiser Heinrichs II, früher im Dom aufgestellt, 1529 vor dem Bildersturm in die Keller desselben geflüchtet, 1834 bei der Theilung des Domschatzes der Regierung von Liestal zugesprochen, welche das Werk 1836. Mai 23, versteigern liess; es wurde Eigenthum des Goldschmieds Handmann, dann des Obersten Theubet, der es 1854 der französischen Regierung um 50,000 Fr. für das Hotel Cluny abtrat, wo es gegenwärtig aufgestellt ist; einen Gipsabguss besitzt die ma. Sammlung zu Basel. Die Tafel 1,16 h., 1,67 br., ist nicht ein Aufsatz (retabulum), sondern ein Frontale (Antependium), welches laut einem demselben beigegebenen Pergamentstreifen um Weihnachten, Ostern, Pfingsten und an den Festen des hl. Heinrich, Mariä Himmelfahrt und Allerheiligen als Vorsetztafel aufgestellt wurde. Die Tafel, deren Randleisten, Kranzgesimse und Basis elegante, durch zahlreiche Thiere, Vögel und Vierfüssler belebte Blattgewinde aufweisen, zeigt unter fünf von beringten Säulen mit Blattwerkcapitellen getragenen rundbogigen Arcaden, deren mittelste überhöht ist, fünf Gestalten, deren Relief aus einer harzigen Masse gebildet und mit Goldblech überzogen ist: in der Mitte die stehende Figur Christi als Salvator mundi, die Rechte zum sog. lateinischen Segen erhoben, in der Linken die Weltkugel mit einer etwas missglückten Nachbildung des

altchristlichen Monogramms , zu den Füßen des Herrn zwei ihn adorirende in sehr kleinen Verhältnissen

geschilderte Personen, Mann und Frau, offenbar die Stifter des Altars, also K. Heinrich II und K. Kunigunde, nach gemeiner Annahme. In dem Arcadenbogen: REX RELVM ET DN-S DOMINANTIV. In den Arcaden rechts von Christus stehen der Erzengel Michael (in dem Bogen † SC-S MICHAEL) und der hl. Benedictus (im Bogen SC-S BENEDICTVS ABB-), links von dem Herrn die Erzengel Gabriel (im Bogen SC-S GABRIEL) und Raphael (im Bogen SC-S RAFAEL). In den Bogenwickeln der Arcaden sind vier kreisrunde Medaillons mit den symbolischen Brustbildern der Cardinaltugenden angebracht: sie haben die Beischriften:

PR | DE (*prudentia*), IS | TC (*iustitia*), TM | PR (*temperantia*), FR | TT (*fortitudo*).

Auf dem vorspringenden Rande ober- und unterhalb des Figurenfeldes liest man in der Capitale des 11. Jhs.

† QVIS SICVT HEL FORTIS MEDICVS SOTER BENEDICTVS
† PROSPICE TERRIBENAS CLEMENS MEDIATOR VSIAS

Erste Erwähnung bei Beat. Rhenan *Rer. Germ. Libr.* III 140 (ed. Basil. 1531), al. 512 (ed. Ulm 1693) und bei Wurstiesen *Epit. Hist. Basil.*, Bas. 1627, p. 72. (Sudan) *Basil. sacra, Bruntr.* 1658, p. 143. — Cancellieri *Secret. bas. Vat.* II. 1013. Zardetto *Monim. crist. Milano* 1848. Die goldne Altartafel, Bas. 1837. Sommerard *Les Arts en Moyen-âge*, IX^e sér. Pl. XXI. Kugler *Museum* 1837, S. 144. Ders. *Kunstblatt* 1857, S. 377. Ders. *Kleine Schriften* I 486. Heider *Mitth. der k. k. Centralcomm.* 1857, 307. Springer *eb.* v. Quast u. Otte *Zeitschr. f. christl. Archäol. u. Kunst* 1858 II 47. Didron *Annal. archéol.* III (1845) 359. IV (1846) 245. Texier *Dictionn. d'orfèvr.* p. 199. Schnaase *Gesch. d. bild. Kst.* IV 661. Lotz *Kunsttop.* II 43. Otte *Kunstarch.* I 136. Stark B. *Städteleben, Kunst u. Alterth. i. Frankreich*, Jena 1855, S. 432. Labarte *Hist. des arts ind.* I 384 f. Lacroix et Seré *Hist. de l'orfèvrerie-joaillerie*, Par. 1850, p. 24 (Abb.). Förster *Denkm. d. Kst. Bildn.* II 1 f. Abb. F. Way *Soc. of Antiq. London*. Wackernagel, W. *Die goldene Altartafel von Basel*, Abb., *Erkl. u. Zeitbestimmung (Progr. des Paedagog. zu Basel 1857, Sep.-Abdr. i. Mitth. d. Gesellsch. f. vaterl. Alterth. i. Basel VII. 4^o, wieder abgedr. in Kl. Schriften 1872, I 376—422 mit Taf.)*. (Anonym.) *Table d'autel en or fin de l'Empereur*

Henri II. La Haye 1844. 8^o. (Anonym.) *Description de la table en or fin donnée à la Cathédrale de Bâle par l'empereur Henri II en 1019. Porrentruy 1838. 4^o. Fig. — Catalogue du Musée de Cluny. — Rahn Gesch. d. bild. Kste. i. d. Schw. S. 256 f. Rohault de Fleury La Messe, Par. 1883, I 197, Pl. 86. Vautrey Hist. des Evêques de Bâle, Einsiedeln 1884, I 88 mit chromolithogr. Abb. Lübke Gesch. d. d. Kunst. S. 120, Fig. 107.*

Die Ueberlieferung, dass K. Heinrich II zum Dank für die ihm in Montecassino auf Anrufung des hl. Benedict zu Theil gewordene Heilung (man beruft sich dafür auf Siffrid *Rer. germ. SS. Ratisb. 1731*) nach der angeblich in seiner Gegenwart 1019, Oct. 11 gefeierten Consecration des Basler Doms (vgl. dazu Wackernagel *Kl. Schr. I 409*) diese Tafel zum Geschenk gemacht, ist zwar nicht über die Mitte des 15. Jhs. hinauf bezeugt, aber sicher glaubwürdig. Hatten Kugler, Heider und früher auch Springer die Entstehung derselben aus stilistischen Gründen ins 12., bzw. auf die Grenze des 12. und 13. Jhs. gesetzt, so wird jetzt allgemein, in Uebereinstimmung mit Schnaase, v. Quast, Rahn dieselbe dem 11. Jh. zugeschrieben; Wackernagel *a. a. O.* hat die Gründe am ausführlichsten dargelegt, welche für letztere Datirung sprechen. Die Einsicht, welche wir heute in Wesen und Geschichte der deutschen Plastik gewonnen, lässt es nicht mehr zu, das Basler Antependium anders als in den Anfang des 11. Jhs. zu setzen: es steht noch im Zusammenhang mit der Kunst der Ottonischen Zeit. Dass die paläographischen Eigenthümlichkeiten der Schrift dazu stimmen, ist schon von v. Quast *a. a. O.* und Wackernagel (*Kl. Schr. I 414*) geltend gemacht worden: in der That zeigt dieselbe noch keinerlei Annäherung an das 13. Jh.

Sehr abweichende Erklärungen hat die Inschrift gefunden. Ganz unhaltbar ist die Erkl. Starks zu V. 1, welcher Helfortis als Eigennamen ansieht und die Tafel als Votivtafel zufolge einer Krankheit bezeichnet, wobei Helfortis als Arzt, Benedictus als Heiliger geholfen (vergl. dagegen Wackernagel *Kl. Schr. I 407*). Zur Erkl. von V. 1 ist unzweifelhaft, wie das schon von Guilhermy (bei Didron *a. a. O. III 359*) geschehen, Guil. Durandus herbeizuziehen, welcher (z. Praef. miss.) sagt: 'quidam autem archangelorum privatis nominibus appellantur, ut per vocabula ipsa in opere suo quid voleant designetur. Gabriel namque hebraice interpretatur latine Fortitudo Dei. Ubi enim ipsa potentia divina vel fortitudo manifestatur, Gabriel mittitur. Unde ipse annuntiavit Christum nasciturum qui diabolum devicit et humiliter ad debellandas aereas potestates venit. Michael interpretatur Quis ut Deus. Quando enim aliquid mirae virtutis in mundo fit, hic archangelus mittitur, et ex ipso opere nomen est ei, quia nemo valet facere quod facere potest Deus. Unde ipse missus est in Egyptum ad inmittendas illas plagas famosas. Quidam tamen disserunt quod Michael est nomen unius angeli. Raphael interpretatur curatio vel Medicina Dei. Ubi cumque enim curandi vel medicandi opus est ut eam a caecitate liberaret'. Es kann also keinem Zweifel unterliegen, dass V. 1 eine Umschreibung des Ps. 112,5 (quis sicut Dominus Deus noster qui in altis habitat) darstellt, womit, der Liebhaberei der Zeit entsprechend, die Künstelei einhergeht, dass die dem Rex gloriae gespendeten Prädicate zugleich die Namen der hier abgebildeten Erzengel und des Patriarchen des Klosterlebens, Benedict, wiedergeben. Auch V. 2 bezieht sich zweifellos auf den Erlöser, den mediator usias (substantiae divinae oder vitae?): die von Crosnier bei Didron *a. a. O. IV 245* vertheidigte Ansicht, usia sei mit Ducange (*ed. Henschel VI 889*: Joa. Monachus Bertinianus in *Vita S. Bernardi Poenit. No. 8*: causa huius doloris erat pediculus ovinus, quem grammatici Usiam, quasi ab urendo, vocant. Sequitur de dolore aurium) als eine Krankheit aufzufassen und man habe zu übersetzen: 'médiateur clément, jetez un regard bienveillant sur les douleurs cuisantes des mortels', ist zu verwerfen, wie das auch Seitens Didrons geschah. Usia (ὀσία) ist als natura zu fassen, wie in den *Act. s. M. Cassiani* bei Fontanin. *ad calc. Antiq. Hortae p. 353* (angef. v. Ducange *a. a. O.*). Die prosodische Behandlung der Fremdwörter gestattete sich der Verskünstler nach Bedürfniss seines Metrum einzurichten, wie er V. 1 *Hel* (die halbe Uebersetzung von *Michael*) sicher aus denselben Gründen einsetzte. Auch ziehe ich Benedictus nicht mit Rohault de Fleury zu V. 2, da es nicht Vocativ ist.

- 5 Münster. Zwei Architekturreste aus dem Mittelschiffe, j. in der mittelalterl. Sammlung (Katal. 1871, XII No. 54^{a-b}), 12.—13. Jh. An einem romanischen Capitell im Halbkreis

PAVPER · OISERICORDIA darunter

LVCHART

an einem zweiten

CHRIMILT

Den Namen Lucart bieten die *Libr. confr. ed. Pieper I 66²⁵*.

- 6 Münster. Baumeistertafel. Relief in der Nähe des Portals (im Innern), h. etwa 0,80 m h., c. 0,50 m br., zeigt eine von zwei romanischen Rundsäulen eingefasste Doppelparcade, mit einem zwischen zwei Thürmen aufsteigenden Giebel, also der Nachbildung eines Kirchenportals. Unter der Arcade sitzen zwei Personen. In dem Giebel die Inschrift:

AVLACELESTI · LAPIDES
VIVI · TICVLANTV
HIDVOTEOPLI · HVIVS · QVIA
STRVCTVRE FAOVLANTV

Wurstiesen *Epit. Hist. Bas. p. 78. Coll. Ms. Bl. 286. Ochs I 209. Mone Anz. f. K. d. V. 1834 III 84. Wackernagel Altartafel S. 31 (Kl. Schr. I 418), Vautrety *Hist. des Evêques I 384* (ganz ungenau).*

Dass die Inschrift nicht, wie noch Vautrety annimmt, auf Heinrich II und Kunigunde gehen kann, hat Wackernagel *a. a. O.* nachgewiesen. Derselbe setzt sie mit Recht, auch mit Rücksicht auf die Buchstabenform, in die Zeit des Neubaus um 1200 und vermuthet in den 'zwei Dienern dieses Tempels' GODEFREDVS und

HEDEVIGIS, 'deren Namen mit ganz gleichartiger Schrift oben in dem ersten Pfeiler links von dem Haupteingange eingegraben stehen'.

Zu V. 1 führt Wackernagel die *sancti quadrati lapides*, die *Lapides vivi* einer Reihe von mittelalterl. Schriftstellern an (Anm. 300); er hätte dazu sich auch auf Herm. *Pastor Libr. Ivris. 3. c. 3—5* und das bekannte Gemälde in der Katakombe S. Gennaro zu Neapel (Bellermann *Ueb. d. alt. christl. Begräbnisstätten, Hmb. 1839, 77. Taf. V²*) beziehen sollen.

- 7 Münster. Die sog. Aposteltafel, ein aus rothem Sandstein gearbeitetes Relief, 3' h. 0,4¹/₂' lang, j. in einer Kapelle des südl. Seitenschiffs aufgestellt, zeigt, unter gedrückten korinthisirenden Säulenarcaden sechs Apostel, deren Behandlung der Antike näher steht als die Typen der Altartafel und die mit Rahn dem 11. Jh. zuzuschreiben sind (Bode *Gesch. d. d. Plast. S. 37* weist sie in die 2. Hälfte des 11. oder den Anfang des 12. Jhs.). Sie bildete vermuthlich die seitliche Verkleidung des Hochaltars und trägt über den Arcaden die in der romanischen Capitale gehaltenen Inschriften

· · · PETRVS · · · IOHANNES · · · BARTOLOMEVS · · ·
IACOBVS · · · SIMON · · · IVDAS · · ·

Abgeb. Burckhardt *Beschr. d. Münsterk. zu Basel. Bas. 1842. Förster Denkm. d. Bauk. u. s. f. I 2, 25. Taf. Vautrety *Hist. des Evêques de Bâle, Vign. zur Vorr., vgl. I 391. Kugler Kl. Schr. II 518. Wackernagel Altartafel S. 32, A. 206 (Kl. Schr. I 420). Lotz *Kittopogr. II 43. Rahn Gesch. d. b. Kste. in d. Schw. S. 259.* Nur die Abb. bei Förster und Vautrety geben die Inschriften, beide ungenau. Schnaase ² IV 676.**

MURBACH

(Ehem. Benedictinerabtei Muorbach, Vivarius peregrinorum, Oberelsass, Kr. Gebweiler)

- 8 In dem Transept der dem 12. Jh. angehörenden Kirche stehen zwei Stein-Grabmäler unter gothischen Nischenbaldachinen, von denen das erstere einen ältern Sarkophag umschliesst. Die Mensa desselben und das Frontale sind mit Blumen ornamentirt. Das andere Grabmal ist im Barockstil ornamentirt. Das Grab an der Nordseite hat in der Schrift des 18. Jhs. eine Inschrift, die in ihrem ersten Theile vielleicht einem ältern Carmen entnommen ist.

NOSTR(orum?) FRATRŪ IACET HIC *corpus?* TVMVLATUM
VIM ROSEI FINIS PERTVLIT ISTE CINIS
HINC BENE MIGRABANT QVOS *humi* MORTIFICABANT
HOS DEVS IN CÆLIS LÆTIFICARE VELIS
CÆLESTINVS L. B. (*liber baro*) a BEROLD'NGEN COADIUTOR Murb. et Ludr.
VII fratrum manibus HOC MAVSOLÆVM POSVIT. ANNO 1706 IDVS SEPT

Auf der Vorderseite eine zweite Inschrift in älterer Majuskel, deren Abfassung, wenn auch nicht Ausführung, vermuthlich in die romanische Zeit hinaufgeht:

CLAVDIT MVLTOR PSENS LAPIS OSSA VIORUM
INTËPLO VETERI IA PRIDE DIGNA TENERI
HORV PLACATVS SISTVNT TEGE XPE REATVS
VOS VICE DANDO PARI P EOR VOTA IVVARI

Vgl. Kraus *K. u. A. in EL. II 471 f* und die das. angef. Litteratur.

Die Inschriften beziehen sich auf die Verwüstung der Abtei durch die Ungarn 929.

- 9 Teppichstickerei aus der Zeit K. Heinrichs V, auf welcher die Wohlthäter des Klosters und die von ihnen beschenkten Aebte dargestellt waren, bekannt aus der Beschreibung des Bruders Sigismund, welche derselbe 1464 dem Verzeichniss der Murbacher Hss. in seinem Bericht an den Abt Bartholomaeus von Andlau anhängte. Zuerst ist diese Epistola de Tapejijs antiquis in monasterio Murbacensi edit durch Matter *Pièces rares et inédites. Par. 1846*, vgl. *Rev. d'Als. 1855, 1 f. 48 f., 60 f.*, dann durch Mossmann *Bull. Als. II^e sér. II 49 ff.* und nach erneuter Collation des im Kolmarer Bez.-Archiv bewahrten Actenstückes durch Dr. Pfannen-schmid bei Kraus *K. u. A. in EL. II a. a. O.*:

Epistola de Tapejijs antiquis in monasterio Murbacensi.

Reuerendo valde omnique honore dignissimo domino patrique Bartholomeo abbati Murbacensi, frater Sigismundus vestre dilectioni deuotus sincere caritatis conatum ad obedienciam.

Cum te sciam, virorum optime, pro tua singulari industria iam dudum operam dedisse magnam, qua via omnia predecessorum tuorum monumenta ne perditum irent, possint ad restitutionem deduci, ut inuestigares, credo, ut assequi in tam laudabili cepto finem possis, me quoque non defuisse uoluntate, utinam et fructu. Profecto verum experti sumus quod uetustas omnia consummit, (sic) ac tinea antiquitatis conficit uniuersa, idque licuit videre in tot codicibus magna cura et ingenio patrum in loco illo sanctissimo ac vetustissimo tibi commisso repositis, prout hesternum quod reuoluebamus ostendit rotulum, quod tot describit iam proci! deperdita opera ut numerum repertorum excedant. Et o utinam et illa que de tot supersunt tuas ad manus deuenissent integra ac aluione nunc [*non?*] attrita. Ob quem tuum conatum quanta assequaris preconiā aput homines nostri eui quantaque premia a largitore omnium bonorum deo (*sibi nolium reor quem nil latet*) fama [*famam*] tamen eciam tua [*tuam*], laus [*laudem*] nomenque nulla unquam exinet uetustas posteris, si quid mea carmina possunt. Me tamen eciam si tacente ipsa opera clamarent, sed hoc in aliud tempus differamus.

Nunc qua de causa hec cepi percipe paucis. Tedium quoddam, ut assolet, cepit me hodie agendi aliquid nauiter; ob hoc remisi animum oculosque uolui pascere et maiori labori tum incidi. Si quidem cortinas illas antiquas inspexi, quod te fecisse scio quam sepe, moxque animum apposui si ne ipsa depicta possint etiam posteris tradi, ne, ut iam pene factum est nobis, sic et ipsis perirent. Studij nempe eorum et in hoc relucet assiduitas, amoris diligentique [*diligentiaque*] ad locum sollicitudo, quando ante oculos hominum uoluerunt intexta pannis eos proponere, qui loco benefecerant, ut segnibus peruersisque uerecundiam, egregijs uero ac laborantibus adderent quoddam calcar. Nosti autem me ipso melius, tamen scribere uolui ut qui uel oculis dolet aut collo, ut alte suspensa non queat legere, carte utatur suffragio.

Patres igitur fundacionis incrementique monasterij tui uolentes tradere ordinem recto tramite, beneficia priuilegiaque tradentes principes, ac patres quorum meritis dabantur, depingendos statuerunt. Quorum primus fundator ille inclitus dux, stans versus alium loci ipsius sanctissimum martirem ac patronum Leodegarium, eum alloquitur per versus illos:

'paucum, summe, datum quod reddas multiplicatum,
hanc tibi fac sedem dignam, presul sacer, edem.'

Subsecuntur illum reges, imperatores ceterique principes quilibet manu gestans uerba sui priuilegij quo locum dotauit.

Primo Theodericus rex dicens abbati ac episcopo, locique ipsius reformatore sanctissimo Pirminio: 'placuit ut monasterium tuum sub defensione nostra successorumque nostrorum consistat, et quid fiscus de curtis uel territorijs separare poterat, ecclesie tue indulgemus.'

Sequitur eum Pipinus imperator augustus, dicens abbati Baldeberto: 'nullus iudex in res ecclesie tue nec ad causas audiendas, uel freda exigenda, uel fideiussores tollendum, nec homines tam ingenuos quam et seruos de quibus libet causis stringendum ingredi audeat.'

Post hunc Carolus imperator augustus dicit Sintperto episcopo et abbati — Quisquis fuerit ille Sintpertus titubent alij, ego reor omnino fuisse hunc episcopum Augustensis ecclesie ac abbatem Murbacensem prius, cuius uita mirifica fuit ac temporibus Karoli floruit, hodieque sepulchrum eius miraculis choruscat, diesque eius una cum historia propria celebratur infra septa monasterij sanctorum Vdalrici et Affre ubi et sepultus est, in prefata ciuitate terciadecima die octobris. Redeamus ad propositum. — Is Karolus dicit eidem: 'beneficium auctoritate antecessorum nostrorum confirmatum huic ecclesie deinceps per nostram auctoritatem maneat inconcussum'.

Sequitur hunc Ludwicus imperator augustus, dicens Guntramo abbati: 'nullus ex iudiciaria potestate homines tue ecclesie terras possidentes inquietare, uel calumpniam generare uel contraire temptare presummat.'

Post hunc Karolus imperator augustus dicit Friderico abbati: 'liceat possessoribus ecclesie tue res suas quiete possidere, et quidquid de iure fisci nostri habere poteram, ipsis concedimus.'

Deinceps Cuonradus rex dicit Nantperto abbati: 'basilicam sancti Desiderij et sancte Susanne et Dodilam et quidquid ad ipsam pendit regali auctoritate tibi roboramus.'

In fine prime cortine Hugo archiepiscopus Bisuntinus ponitur, loquens abbati Eberhardo dicit: 'concedimus tibi et successoribus tuis libertatem consecrandi altaria in ecclesijs quas habet sanctus Leodegarius in nostra diocesi.'

A latere vero taliter concluditur ipsa cortina seu tapecium: 'o das, Uolrice, Berchtoldus A dat mediumque, quod artifices forsitan apposuerunt. Reliqua vero ita habet se sicut prima, nam primum locum tenet Otto imperator augustus et dicit Landeloh¹⁾ episcopo et abbati: 'omnia que tempore Bernhardi [Eberhardi]²⁾ concessa sunt uel post adaucta uel iniuste abstracta ecclesie tue corroboramus.'

Otto 2us imperator augustus dicit Beringero abbati: 'iuxta antecessorum nostrorum decreta sancimus ut nullus comes aut iudex uel aliqua prepotens persona in locis ecclesie tue mansiones habere uel paratas exquirere presumat.'

Otto 3us gloriosissimus rex ait Helmerico abbati: 'Murbacensi ecclesie et sibi eligendi abbatem qui rebus fratrumque regimini preesse possit, quantumcumque necesse sit, liberum concedimus arbitrium³⁾.'

Hainricus imperator augustus loquitur Deginhardo abbati: 'teloneum iuxta antecessorum nostrorum concessionem per omnes regni fines neque in urbe, neque in uia, neque ad pontes seu aliquam structuram a uestris requiratur.'

Cuonradus dei gracia rex dicit Deginhardo abbati: 'sancimus ut nullus iudex uel comes seu quelibet prepotens persona mansiones in loco ecclesie tue aut paratas exquirere presumat, etc.'

Hainricus imperator augustus dicit Wolferado abbati: 'omnia loca que Eberhardus et Luitfridus, tui monasterij constructores, fratrum usibus concesserunt, imperiali auctoritate roboramus.'

Hainricus augustus ultimo loco dicit abbati Erlolfo⁴⁾: 'omnia loca que constructo monasterio tuo vsibus fratrum antecessores nostri concesserunt, regali auctoritate confirmamus.'

In capitibus uero prefatarum ymaginum nomina ipsa personarum prout posui continentur, porro isti versus per longam lineam superiorem in ambabus cortinis positi sunt, tam de principibus quam abbatibus iudicantes:

'patres et reges simul ornant dogmata, leges;
patrum doctrina rutilat dilectio bina;
reges debellant tumidos ne iura refellant;
hi patribus iuncti, parili carismate vncti,
ecclesias ditant, iniusticie mala uitant,
per testamentum regale quod est monumentum,
pervigili cura patribus firmantes valitura.
Pauperibus Christi dant reges largiter isti
cultus humanos et victus cottidianos.
Curant pastores teneant ut in ordine mores,
atque pie leti sua credant corda quieti;
publica qua plorent mala uel pro regibus orent.
Premia sumperunt celestia que meruerunt.'

Ecce, virorum prestantissime ac domine mi gracie,
rationem temporis mei hodierni. Tu fac ut gratum tibi sit
hoc munusculum, meque, ut assoles, fauoribus prosequere.

Datum in castro tue dominationis Hugstein, die martis
septima junij [14]64.

¹⁾ Vgl. dazu Trouillat I 134, Nr. 186. — ²⁾ Die Verbesserung Eberhardi für Bernhardi ist wahrscheinlich, aber nicht sicher. — ³⁾ Vgl. Schoepflin *Als. dipl.* I 134. — ⁴⁾ Abt von Fulda unter Heinrich V, Oct. 11, 1114—1122. Stumpf *Reichskanzl.* III 102, 407, Ind. 787. War er auch Abt von Murbach? Vielleicht Verwechslung mit Egelolfus, der 1153 und 1154 bezeugt ist.

BERGHOLZ-ZELL

(Kreis Gebweiler, Oberelsass)

- 10 Kirche (urspr. schott.-irische Niederlassung). Dedicationsinschrift des Baues des 11. Jhs., der im 14. umgebauten, im 19. abgebrochenen und durch einen Neubau ersetzten Kirche: Sandstein, im j. Bau eingemauert:

ANNO · DOMINI · MILLE
SIMO · SEXTO · FVNDA
TA · EST · ECCLESIA ·
ISTA · IN · DIE · MARCI ·

Kraus *Kunst u. Alterth. in El.* II 35.

Die Paläographie des Steines spricht für dessen Gleichzeitigkeit. Im 14. Jh. (1346) brachte Siffridus de Wormacia, capellanus huius ecclesie, an den Wand- und Freipfeilern der Kirche, welche ältern Vorbildern nachgeahmt waren, acht Inschriften an, welche wahrscheinlich zum Theil wenigstens auch ältere Steine wiedergaben. Ich habe

dieselben a. a. O. nach einer Copie aus dem 18. Jh. mitgetheilt (vgl. auch Grandidier *Hist. de la prov. d'Als. Pièces just.* II p. LXXI. Rothmüller *Musée* p. 174. Zimmerlin *Bull. Als. P. sér.* III 96 f. Adler *Baugesch. Forsch. i. Dtschl. Brl.* 1874 II 4).

MARBACH

(Ehem. Abtei bei Kolmar, Oberelsass)

- 11 Grabstein des Gründers, 0,2,375 m h., 0,795 br., 0,28—29 dick, j. im Museum Unterlinden zu Kolmar (
- Catal. No. 86*
-).

† ANNO · DNI · | M · C · XX · XI · KL · MAR · Ø ·
 BONE · MEMORIE · BV | RCARD · MI | LES ·
 DE · GEBLISWJ | FV · DATOR · LOCI ·
 ISTI⁹

Gall. chr. V 884. Bull. d'Als. II^e sér. IV 12. 17. 109 P. V.
Kraus K. u. A. i. EL. II 344.

Die Gründung der Abtei durch Bernhard von Geberswiler fand laut *Ann. Arg. (ed. Jaffé, MG. XVII 88)* im J. 1090 statt. Der Stein kann seiner Schrift nach erst dem Ende 13. oder Anfang 14. Jhs. angehören, sodass hier ohne Zweifel die Erneuerung eines untergegangenen ältern Epitaphs vorliegt.

KOLMAR

(Columbarium)

- 12 Münster. S. Nikolausportal (Südarms des Querhauses). Im Giebfeld (Uebergangsstil) der hl. Nikolaus mit den drei Jungfrauen, von denen die dem Bischof am nächsten stehende nach dem goldenen Apfel greift. Im Bogen über dem Tympanum die Inschrift:

† DNT · DVLTOR · TRIMI · TRIA ·

TRIS · VT · DHT · IA · RIII · FAMA ·

FAMHS · SIO · T · VT · DHDANT ·

DELITVS · ORTVS · AVRHA ·

VIRGINIB · DAT · A · DONA ·

TRIBVS · GRIPIS · IOS ·

MO · RTI · IN · COLA · R · R · H · IS · S ·

CO · HORT · I · †

† *Dat · cultor · trini · tria · tris · vt · det · [tr]ia (?) trini ·
 fama · fames · scort · . . . vt · cedant · celitus · ortus ·
 aurea · virginib(us) · dat · t[r]ia · dona · tribus ·
 eripis · nos · incolae · necisque · cohorti. †*

Eine andere Inschrift befindet sich auf dem Thürsturz:

NICOLAVS VT · H · H · A · DVNRADVS

In dem spitzbogigen Bogenfeld über dem romanischen Tympanon ist eine Darstellung des Weltenrichters mit A ω im Buch.

Kraus K. u. A. in EL. II 252.

Die zweite Inschrift dürfte die Namen derjenigen wiedergeben, welche die Geldmittel zur Herstellung des Portals gegeben haben. Die erste Inschrift ist in vielfacher Beziehung dunkel; ich vermuthete früher V. 1 *det sibi?* V. 2 müssen Schreibfehler in *scortum-ortus* vorliegen; V. 4 ist ohne Zweifel *Nicolae* zu lesen st. *incolae*. Man vgl. den Hymnus bei *Monne III 457*: 'auri dato pondere | festinavit tollere | malam et nefariam | famem et infamiam' und die entsprechenden Szenen aus der Legende des hl. Nikolaus auf der Casel von S. Blasien (No. 89).

Der äusserste Bogen des Portals enthält unter den sitzenden Gestalten von Königin, Engeln und Propheten links als die vierte von unten die Figur eines Mannes, welchen die auf dem Schoosse ruhende Steinplatte mit dem Winkelmaass als einen Steinmetzen oder Architekten erkennen lässt. Auf der Seite neben dem Bilde befindet sich in der Majuskel des 13. Jhs. die Inschrift (0,53 m lang, 0,04 m h.):

MAISTRES HV · Ø · BR · H · T

welche uns den Meister angibt (vgl. *Schneegans Rev. d'Als. 1852, 270 f. Gérard Les art. d'Als. I 133. Woltmann I 74. Kraus K. u. A. i. EL. II 232 f.*). An letzterer Stelle habe ich *Humbret* als deutsche Form, *Maistres* als französischen Meistertitel in Anspruch genommen. Andererseits wird *Maistres* als deutscher Genitiv erklärt. Ueber die Frage, welchen Antheil an dem Bau man diesem Meister Humbret zuzuweisen habe, s. *K. u. A. a. a. O. S. 233*.

- 13 Unterlinden, Museum. Grabstein der Stifterin von Unterlinden, Agnes von Herckenheim:

MCCXXXII | S · AGNES DE HERGEN || HEIM |
 FVNDATRIX | CLAVSTRI NOSTRI | ANNO

Kraus *K. u. A. in EL. II 345.*

Der Paläographie nach kann der Stein unmöglich der Zeit der Stifterin von Unterlinden (Anf. des 13. Jh.) angehören; auch dieses Epitaph dürfte eine spätere Erneuerung eines untergegangenen ältern sein und in seiner j. Ausführung dem 16.—17. Jh. angehören. Vermuthlich war Z. 2 die Grabschrift der Agnes von Mittelheim, der zweiten Stifterin, angefügt (vgl. *eb.* 275).

KAYSERSBERG

(Kreis Rappoltsweiler, Oberelsass)

- 14 Pfarrkirche. Am Tympanum des romanischen Westportals Relief mit Krönung der Jungfrau, rechts und links Michael und Gabriel. Darüber in dem Bogen

MICHAEL · IHC · HIC · CORONAT · MARIA · GABRIEL

links hockendes Männchen (Baumeister?) mit einem aufgeschlagenen Buch, worauf: CVNRADVS.

Kraus *K. u. A. i. EL. II 198.*

ALSPACH

(Alwisbach, chem. Bened.-Abtei bei Kaysersberg, Oberelsass)

- 14^a Relief aus roth. Sandstein, 1,37 m h., 0,68 m br., j. im Mus. Unterlinden zu Kolmar. Ueber einem von romanischen Säulen getragenen Bogen zwei Personen von langgestreckten Proportionen, eine weibliche, welche eine Palme (?) von einer männlichen in Empfang nimmt. Der stark verwitterte Zustand des Steines macht eine nähere Bestimmung, sowie die Feststellung der Inschrift unmöglich. In dem Bogen läuft eine Inschrift, von der noch zu erkennen ist:

RVM ||||| DIEBVS' EV ||||| E

Unter dem Bilde in drei Zeilen
 eine reliefirte Schrift:

PREMIA · IVSTI
CIE · CAPIENT
ES · VERA

Dr. v. Buchenau glaubt (m. M.) in der
 obern Inschrift . . . *rum saeculis diebus*
funerum entziffern zu können.

Kraus *K. u. A. in EL. II 342, Taf. VI.* Schrift und Sculptur des 12. Jhs.

PAIRIS

(Conventus Parisiensis ord. Cist., Kr. Rappoltsweiler, Oberelsass)

- 15¹⁻³ Die 1138 gegr. Abtei ist nach wiederholten Verwüstungen 1525 im Bauernkrieg völlig niedergebrannt worden. Unter den zahlreichen von Hugo mitgeth. Epitaphien fallen (vermuthlich) ff. vor 1250:

ANNO DOMINI 1238. 17 KAL. OCTOBRIS. OBIIT HESSO DE RONSK · ET SEQUENTI ANNO NONAS AUGUSTI OBIIT GISELA UXOR EIUS · NONO APRILIS 1239. OBIIT D. HESSO MILES DE KEINSHEIM. QUOD SUMUS ISTE FUIT, ERIMUS QUANDOQUE QUOD HIC EST ·

KALENDIS MAIJ OBIIT FRATER ALBERTUS DE HASTAT HIC NOVITIUS QUONDAM PRAEPOSITUS COLUMBARIENSIS.
 2^o NONAS APRILIS OBIIT DOMINA GERTRUDIS QUONDAM UXOR DOMINI HESSONIS DE KENSHEIM.

'Juxta presbyterium arae principis, incisa lapidi grandiori legitur haec inscriptio':

ANNO DOMINI 1160. KAL. AUGUSTI OBIIT DOMINUS CONRADUS DE KIRKKE PRAEPOSITUS SPIRENSIS, CANONICUS MOGUNTINENSIS, THESAURARIUS, SCHOLASTICUS ET CANONICUS ARGENTINENSIS, HIC NOVITIUS. REQUIESCAT IN PACE.

Hugo *Sacrae Antiquitatis Monumenta. s. Deodati 1731. II 278. 279. 280.* Kraus *K. u. A. i. EL. II 505 ff.*

An der Richtigkeit des Dat. 1160 zweifle ich. Natürlich sind die Jahreszahlen nicht, wie Hugo sie angibt und ich sie hier nach ihm reproducire, in arabischen Ziffern hergestellt gewesen.